

Ein Beitrag zur Kenntnis einiger *Dyschirius*-Arten.

Von Prof. Dr. Karl A. Penecke, Czernowitz.

Gelegentlich des Hochwassers des Pruth am 8. Juli 1911 erbeutete ich bei Czernowitz in der Bukowina eine Anzahl von *Dyschirius Lafertei* Putz. und *D. similis* Petri, zusammen einige zwanzig Stück. Neben anderem übermittelte ich davon zehn Stück an Freund Ganglbauer. Dieser schrieb mir darüber (Karte vom 16. 12. 1911): „Von den *Dyschirius* sind sechs Stück typische *Lafertei*, vier sind nach den feineren Punktstreifen der Flügeldecken, dem kräftigeren vorderen Außenzähnen der Vorderschienen und dem längeren dem Enddorne in der Länge gleichkommenden Endsporn der Vorderschienen als *similis* Petri zu bestimmen. Da aber auch einige Stücke mit groben Punktstreifen ein etwas kräftiges Außenzähnen und einen ebensolangen Endsporn der Vorderschienen zeigen, wird *similis* als Art nicht zu halten sein. Was denken Sie darüber?“ Bei dem verhältnismäßig geringen damals vorliegenden Material mußte die Frage unentschieden bleiben, obwohl damals schon nach der Stärke der Punktstreifen auch meine übrigen Stücke sich zwanglos in *D. Lafertei* und *D. similis* teilen ließen.

Aus dem Geniste eines Hochwassers des Pruth am 1. Juli des heurigen Jahres siebte ich eine große Anzahl von *Dyschirius* (im ganzen gegen 200 Stück), wovon die zwei fraglichen Arten nach ihrer Individuenanzahl mehr als die Hälfte ausmachten. Außer ihnen waren vertreten: *D. nitidus* Dej. (zahlreich), *D. Bonellii* Putz. (ein Stück), *D. angustatus* (zwölf Stück), *D. acneus* Dej. (ziemlich zahlreich), *D. intermedius* Putz. (zahlreich), *D. globosus* Herbst (vereinzelt), *D. rufipes* Dej. (ein Stück) und drei Stück einer noch unbeschriebenen, sehr auffälligen Art (*D. nodifrons* mihi). Von *D. Lafertei* und *D. similis* betrug ihre Anzahl zusammen 109 Stück, die sich ohne Mühe nach der Stärke der Punktstreifen schon bei flüchtiger Lupenbetrachtung auf beide Formen restlos aufteilen ließen (22 *Lafertei*, 87 *similis*).

In der Stärke der Punkte der Flügeldeckenstreifen fanden sich keine wesentlichen Schwankungen in beiden Gruppen. Wohl erscheinen frische, glänzende Stücke in gewisser Beleuchtung stärker punktiert als matte, abgescheuerte; dies beruht aber auf Augentäuschung und wird bedingt durch starke Reflexlichter, die die Kanten der Punktgrübchen abstrahlen. Hält man glänzende und matte Stücke so gegen

das Licht, daß keine Reflexlichter das Auge treffen, so ist kein wesentlicher Unterschied in der Größe der Punkte zu konstatieren. Außer den viel feineren und weitläufiger punktierten Streifen der Flügeldecken unterscheidet sich, wie Ganglbauer (Annalen des k. k. naturh. Hofmuseums, Band XI, pag. 168) angibt, in den allermeisten Fällen *D. similis* von *D. Lafertei* durch nur einen Porenpunkt im dritten Zwischenraume der Flügeldecken. Dieser liegt sehr weit vorn neben dem zweiten oder dritten Punkte des zweiten Punktstreifens von der Flügeldeckenbasis an gezählt. Bei einem einzigen Stück unter meinen 87 ist ein zweiter Porenpunkt etwas hinter der Flügeldeckenmitte im dritten Zwischenraume der beiden Flügeldecken als ein sehr zartes Grübchen vorhanden, bei sehr wenigen Stücken ein solches nur auf einer Flügeldecke, bei der überwiegenden Mehrzahl fehlt das hinter der Mitte gelegene Porenpaar des dritten Zwischenraumes beider Flügeldecken gänzlich, bei allen ein drittes noch weiter hinten gelegenes, das ja auch bei *D. Lafertei* öfters fehlt. Das mit drei Porenpunkten im dritten Zwischenraume versehene Originalstück Petri's aus der Umgebung von Schäßburg in Siebenbürgen ist daher in dieser Beziehung ein abweichendes, atavistisches Stück. Apfelbeck (Käferfauna der Balkanhalbinsel I, p. 73) gibt weiters geringere Durchschnittsgröße und schmäleren Körperbau für seine bosnischen *D. similis* als Unterschied von *D. Lafertei* an, was auch bei meinen Bukowiner Stücken zutrifft, wenn auch sein Vergleich mit *D. intermedius* mir übertrieben scheint. Außerdem ist auch ein Färbungsunterschied an meinem Material wahrzunehmen: *D. Lafertei* besitzt stets (außer alte, matte, stark abgeseuerte Stücke) einen deutlichen, messingfarbigen, gelblichgrünen Metallschimmer¹⁾ auf seiner Oberseite, dieser fehlt allen meinen *similis*. Sie sind alle (auch ganz blanke Stücke) pechschwarz, stark glänzend, aber ohne allen Metallschimmer, bei allen (auch bei vollständig ausgefärbten mit schwarzer Unterseite) irisiert der Halsschild in gewisser Beleuchtung braunrot.

Was nun die Frage nach dem Unterschiede in der Stärke des vorderen Außenzähnechens und des Endspornes der Vorderschienen bei beiden

¹⁾ Bei *D. Bonellii* ist der Metallschimmer bronzebraun ohne Beimischung von Grün. Daß *D. Bonellii* und *D. Lafertei* „Varietäten“ einer Art seien, wie Fleischer (Best.-Tab. d. europ. Coleopt., Heft 39) es will, ist bereits von Apfelbeck (l. c., p. 73, Fußnote) zurückgewiesen worden. Esterer ist schon mit unbewaffnetem Auge durch seine viel gestrecktere, flachere Körperform von (*Lafertei* und *similis*) sofort zu unterscheiden.

Formen anbelangt, so kann ich in der verschiedenen Länge der Endsporen bei beiden Formen keinen wesentlichen Unterschied finden, da er bei beiden eine etwas schwankende Größe besitzt. Dagegen ist das vordere Außenzähnechen von *D. similis* stets kräftiger als bei *D. Lafertei*. Allerdings ist bei Heranziehung dieses Merkmals darauf zu achten, daß nur Tiere mit intakten Grabbeinen miteinander verglichen werden. Die Grabbeine, namentlich ihre Außenseite, werden bei allen mit solchen versehenen Koleopteren oft in hohem Grade durch den Gebrauch abgenützt, ihre Vorsprünge und Anhänge abgeschliffen und verkürzt. So besitze ich einen *Onthophagus ovatus* L., dessen Haarkleid vollkommen intakt ist und der deutlich den Metallglanz frischer Stücke besitzt, dessen beide Vordertibien an ihren Außenkanten derart abgenützt sind, daß nicht nur alle Außenzähne vollständig verschwunden sind, sondern sie auch selbst in ihrer Breite derart reduziert sind, daß beide Schienen des Tieres zu schmalen, vorn einfach abgerundeten Spangen geworden sind, deren Breite bei der rechten, stärker abgenützten kaum größer ist als ihre Dicke, dabei sind auch Endsporen und Tarsen in Verlust geraten. Man hat daher bei Heranziehung dieses Merkmals darauf zu achten, daß man sich nur Stücke bedient, deren Enddorn und Endsporen scharf zugespitzt sind (die Spitze selbst ist bei beiden schwach hakenförmig nach einwärts gekrümmt) und deren Außenzähnechen scharfwinklig, nicht mehr oder weniger abgerundet erscheint.

Da nun beide Formen an derselben Fundstelle ohne Übergänge nebeneinander vorkommen, löst sich die Frage nach der Selbstständigkeit beider Arten in bejahendem Sinne. Die seltenen Stücke mit erhaltenen hinteren Porenpunkten im dritten Zwischenraume der Flügeldecken, dürfen bei sonstiger vollständiger Übereinstimmung mit normalen Tieren ohne solche nicht als Übergänge zwischen beiden Arten gedeutet werden; das Auftreten der besagten Porenpunkte kann nur durch Atavismus erklärt werden. *D. similis* liegt mir weiters auch aus Ostgalizien (von Tartarez) vor.

Dyschirius nodifrons sp. nov. In der Körperform und Färbung und in der Skulptur der Flügeldecken kleinen *D. Lafertei* Putz täuschend ähnlich, von ihm durch fehlendes Porengrübchen an der Basis der Flügeldecken in der Verlängerung des Nahtstreifens und durch seine eigentümliche Kopfskulptur sofort zu unterscheiden. Letztere der des *D. gibbifrons* Apflb. ähnlich. Von diesem unterscheidet er sich durch seine eiförmigen, gewölbten Flügeldecken mit nach rückwärts stark verkürzten Punktstreifen, fehlenden Höckerchen an der Basis der Flügeldecken in der Verlängerung des dritten

Punktstreifens und fehlenden Porengrübchen in der Verlängerung des Nahtstreifens und durch schwächere Bezahnung des Außenrandes der Vorderschienen.

Glänzenschwarz, Oberseite mit grünlichem Metallschimmer, Beine ziemlich dunkel rotbraun, Tarsen, Kiefertaster und Fühler heller gelbbraun, die beiden letzteren gegen die Spitze angedunkelt. Klypeus ohne Mittelzahn. Kopf mit tiefen Stirnfurchen, dazwischen ist das Mittelfeld des Klypeus und ein vorderer durch eine stumpfwinklige Querfurche hinten begrenzter Teil der Stirn wulstförmig erhoben. Dieser Längswulst wird durch die gleichfalls stumpfwinklige, nach rückwärts vorspringende Querfurche, die den Klypeus von der Stirn scheidet, in zwei annähernd gleich große, kartenherzförmige Höcker zerteilt. Hinter der Querfurche, die den Stirnhöcker vom hinteren Teile der Stirn trennt, verlaufen noch ein bis zwei seichte gerade Querfurchen, die ein bis zwei niedere Querwülste erzeugen. Die tiefe, stumpfwinklige, den Stirnhöcker hinten begrenzende Querfurche liegt im Querschnitt der Augenmitte, die hintere der seichten Querfurchen, wenn vorhanden, im Querschnitt des Hinterrandes der Augen. Der bis zum hinteren Porenpunkt gerandete Halsschild ist etwa so lang als breit, seitlich gerundet, kissenförmig gewölbt, mit seichter, hinten erlöschender Mittelfurche. Die Flügeldecken sind länglich oval, seitlich gerundet, der Länge und Quere nach stark gewölbt, in der Gestalt denen von *D. Lafertei* ähnlich. Nur der Naht- und der Seitenrandstreifen erreicht die Flügeldeckenspitze, die übrigen sind stark verkürzt, so daß das hintere Drittel der Flügeldecken glatt erscheint. Die Flügeldeckenstreifen sind in ihrem vorderen Teile ziemlich stark wie bei *D. Lafertei* grubchenartig punktiert, der stark verkürzte siebente Streifen schwächer als die anderen. Nur die drei inneren Streifen (abgesehen von den stark vertieften, einander stark genäherten achten und neunten (Rand-)Streifen) sind furchenartig vertieft. Alle Punktstreifen enden vorn im Querschnitt der Schulterhöcker, die ungerandete Basis der Flügeldecken ist glatt, ohne Porenpunkt in der Verlängerung des Nahtstreifens, ohne Höckerchen. Im dritten Zwischenraume stehen zwei Punkte, der erste weit vorn neben dem dritten oder vierten Punkte des zweiten Punktstreifens, der zweite hinter der Mitte der Flügeldecken. Im Randstreifen stehen hinter der Schulter und vor der Flügeldeckenspitze je drei borstentragende Porengrübchen. Der Marginalrand endet an der Schulterecke. An den Vorderschienen sind (wenn nicht abgenützt) Enddorn und Endsporen lang, spitz, an der Spitze schwach hakenförmig nach einwärts gekrümmt; das vordere Außenrandzähnenchen ist klein, aber

scharfeckig, etwas stärker als bei *D. Lafortei*, ähnlich wie bei *D. similis* gestaltet. Das obere Außenzähnen ist nur schwach angedeutet. — Long. 3—3 $\frac{1}{3}$ mm. — Bukowina: am Ufer des Pruth bei Czernowitz (drei übereinstimmende Stücke).

Nachträge und Korrekturen zu den Tabellen der Gattung *Otiorrhynchus* Germ. Nr. 67, 69 und 70.

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

- Otiorrhynchus coronatus* Strl., Cat. Col. Eur. (1906), p. 598, 15. Rotte = eine *Parameira*; ebenso ist
- O. styphloides* Strl. l. c. 597, 11. Rotte = *Parameira rudis* Boh.
- O. argentifer* Strl. l. c. 597, 12. Rotte = *Zeebi* Strl.
- O. Ocskayi* Strl. l. c. 599, 19. Rotte = *denigrator* Boh.
- O. Ariasi* Mars. l. c. 600, 20. Rotte = eine var. von *impressiventris* Fairm.
- O. punctirostris* Stierl. l. c. 601, 25. Rotte, ohne Patriaangabe, habe ich um so mehr unberücksichtigt gelassen, als Stierlin schon viel früher (1883) einen *Aramnichmus* unter gleichem Namen aus dem Kaukasus beschrieben hatte.
- O. liliputanus* Apfelb., AK. Wiss. Wien 1908, p. 4, fehlt. Ich kenne ihn nicht.
- O. relutinus* v. *cerdanensis* Jaquet habe ich nicht ausgewiesen, weil das Zitat: Echange, 1888, 4, nicht hingereicht hat, die Beschreibung zu finden. Jede Nummer ist nur von 1 an paginiert.
- O. caucasicus* v. *semigranulosus* Retowski, Wien. E. Ztg. 1887, 134, fehlt. Bei dieser ist die Mitte des Halsschildes punktiert.

Tabelle Nr. 67.

- p. 138. Zeile 4 von unten; *O. semituberculatus* Strl. ist wohl ein Schreibfehler gewesen von Stierlin für *semigramulatus* Strl.
- p. 110. *Ot. intrusicollis* Rosenh. aus Andalusien, den ich unter den mir nicht bekannten Arten aufgezählt, gehört in die *Aramnichmus*-Gruppe *Edclengus*, wo er sich durch die äußerst grobe, länglich mondförmige Punktur auszeichnet. (Col. Dr. v. Heyden.)
- p. 121. Als weiteres Synonym zu *Cryphiphorus obcoectatus* Boh. aus Kleinasien und Bulgarien (*ciorrhynchoides* Reitt., *hospes* Apfelb.) gehört noch *O. simplicatus* Strl.